



Hl. Antonius von Padua
und
Hl. Nikolaus von der Flüe

Pfarrprofil
der
Pfarre Strasshof

Vorwort

Sie halten jetzt das Pfarrprofil der Pfarre Strasshof in Händen. Wir haben uns viel Zeit und Mühe gegeben, um einen ausführlichen und genauen Überblick von der Pfarre zu bekommen.

Wir haben im Pfarrgemeinderat die Kapitel verteilt, jeweils drei oder vier Personen haben sich der Bereiche Situationsanalyse, Liturgie und Sakramente, Verkündigung, Dienst am Nächsten, Gemeinschaft angenommen und manchmal wurden auch Personen außerhalb vom Pfarrgemeinderat befragt und ihre Gedanken mit hinein genommen. Die schriftlichen Resultate dieser Besprechungen - manche Gruppen trafen sich bis zu viermal - wurden dann im Pfarrgemeinderat besprochen, korrigiert, bzw. ergänzt.

Das Kapitel Schlussfolgerungen und Einschätzungen wurde teilweise in den Gruppen besprochen und es gab persönliche Notizen. Das alles wurde zusammengefasst und ebenfalls im PGR besprochen. Das Ergebnis ist kein Statement, sondern wir haben darauf geachtet, dass alle Meinungen berücksichtigt wurden.

Insgesamt haben wir uns in sechs Sitzungen mit dem Pfarrprofil beschäftigt. Ich glaube, es gibt ein ehrliches Bild unserer Pfarre ab. Wir haben viel davon gelernt und es wird uns sicher noch viele Jahre begleiten.

Ich möchte mich bei allen, die mitgedacht und mitgesprochen haben bedanken und hoffe, dass es für unsere Pfarre segensreich sein wird.

Pfarrer Wim Moonen

1. Einwohnersumme (Stand: Mai 2001)

Die Marktgemeinde Strasshof hat 9066 Einwohner (4382 männlich, 4684 weiblich)
Davon sind 7110 Hauptwohnsitzer und 1956 Zweitwohnsitzer.

- Familienstände: ledig: 3155, verheiratet: 4702, verwitwet: 591, getrennt lebend: 3, alleinerziehend: unbekannt.
- In Strasshof leben 440 Menschen anderer Staatsbürgerschaft: Jugoslawien(Serbien):70, Bosnien u. Herzegowina: 47, Deutschland: 44, Mazedonien: 43, Jugoslawien (histo.): 37, Türkei: 34, Polen: 24, Kroatien: 19, Bulgarien: 12, Slowakei: 12, Ungarn: 9, Rumänien: 9, Japan: 8, Niederlande: 8, Tschechien: 7, Philippinen: 6, Slowenien: 5, China (Taiwan): 5, andere Staatsbürger: 1 bis 3 Personen.
- In den letzten Jahren ist Strasshof die Gemeinde mit dem höchsten Bevölkerungszuwachs durch Zuzüge in Niederösterreich.
- Es gibt 4410 Katholiken, das sind 62% der Hauptwohnsitzer, bzw. 48,6% aller Wohnsitzer.
- Zur Pfarre Strasshof gehören keine anderen Orte, aber es gibt eine Filialkirche im Ortsteil Silberwald

2. Wo liegt die Pfarre?

Strasshof besitzt kein richtiges Zentrum, es ist ein Straßendorf. Die Kirche liegt am Rande des Ortes. Die Gehzeit zwischen den Kirchen und Bahnhöfen beträgt jeweils 10-15 Minuten. Die Fahrzeit zwischen Pfarrkirche und der nächsten Einkaufsstadt (Gänserndorf) beträgt 10 Minuten. Es gibt drei Kindergärten, wovon einer in der Nähe der Pfarrkirche ist. Die Wegstrecke zwischen beiden Kirchen beträgt ca. 4 km.

3. Arbeitsmarktsituation

Über die Arbeitsmarktsituation, d.h. wie viele Arbeiter, Angestellte, Selbständige, Akademiker und Arbeitslose es gibt, ist wenig herauszufinden (siehe Nr. 6)

4. Geschichte der Pfarre

Die Anfänge Strasshofs gehen auf den Bau eines Rangierbahnhofs im Jahre 1908 zurück. Danach stete Zuzüge von Arbeitern, die bei der Eisenbahn beschäftigt waren. Zuerst war Strasshof ein Ortsteil von Gänserndorf.

- Am 1. Juli 1923 wurde es zu einer selbständigen Gemeinde.
- Am 17. Juni 1956 wurde Strasshof zur Marktgemeinde erhoben.

Antoniuskirche

- 1924 - Grundsteinlegung der Antoniuskirche. Der Baugrund war eine Schenkung von Hrn. Odstrcil
 1929 - Vollausbau. Unsere Kirche gehörte zur Pfarre Gänserndorf, wurde aber fast eigenständig von der Missionsgesellschaft "Königin der Apostel" (P.Lenz) verwaltet.
 1939 - eigenständige Pfarre
 1976 – 1978 - Renovierung der Kirche und des Pfarrhofs (Zentralheizung)
 1988 - Altarraum umgestaltet - elektrische Anlage erneuert.
 1990 - Einweihung der Hubertuskapelle.
 - Spatenstich für das neue Pfarrheim
 - Erster Strasshofer Advent (Pfarrfest im Winter)
 1991 - Aufnahme 16 bosnischer Flüchtlinge (für ca. 2 Jahre)
 1992 - Eröffnung des neuen Pfarrheims
 1996 - Einweihung des Lukas Martels (in der Bartoschstraße)

Silberwald – Nikolaus von der Flüe

- 1948 - erhielt die Missionsgesellschaft "Königin der Apostel" (P. Paul Sonntag) die Genehmigung zur Errichtung einer Expositur (Wohnhaus in der Hauptstraße Silberwald 352)
 1950 - Grundstückkauf
 1951 - Grundsteinlegung
 1953 - Weihe der Kirche zu Ehren des Hl. Nikolaus von der Flüe
 1997/98 - wegen Einsturzgefahr Abriss des alten Wohnhauses (diente als Pfarrheim)

Seelsorgliche Geschichte

Die letzten 14 Jahre gefestigt. Die Jahre davor waren wegen vieler Aushilfen und Vertretungen unbefriedigend.

So ist der Spruch entstanden: "*Strasshof ist ein Schleudersitz*".

Die Pfarrer und andere Seelsorger in den letzten zwanzig Jahren

- 1976-1982: Pfarrer Karl Bock. Sein Vorgänger, Erhard Seifried, hilft ihm – trotz Ruhestand - manchmal bei Taufen und Wochentagsmessen bis zu seinem Tod im September 1982.
- Im September 1982 hat Pfarrer Bock resigniert.
- September 1982 - Mai 1983: Kein Pfarrer - der PGR hat in dieser Zeit dafür gesorgt, dass das Pfarrleben weiter geht und dass die Sonntagsmessen gefeiert werden können. Peter Lukas war in dieser Zeit Ansprechperson und Koordinator von pfarrlichen Angelegenheiten. Dechant Johann Kellner ist zum exc. Provisor genannt. In dieser Zeit betreuen mehrere Priester die Pfarre: Dr. Jauker, Mag. Prokschi, Dr. Denk, Msgr. Schultes, P. Braumandl, P. Pilz.
- Am 17. Mai 1983 kommt in die Pfarre Stanislaw Dabek als Lokalprovisor
- Am 1. Jänner 1984 kommt Cornelia Ferlan als Pastoralassistentin
- Am 2. Dez. 1984: Installation von Stanislaw Dabek zum Pfarrer.
- Am 15. Februar 1986: Prof.Raimund Temel wurde (nach einem schweren Verkehrsunfall von Pfarrer Dabek) als Substitut eingesetzt.

- Am 1. September 1986 wurde Dr. Peter Jelinek zum Administrator ernannt.
- Am 1. Februar 1987 wird Dr. Peter Jelinek (und die Pastoralassistentin Cornelia Ferlan) von Pater Werner Puntigam als Moderator abgelöst.
- Am 22. Mai 1987 wird Pater Puntigam wegen Herzinfarkts ins Krankenhaus gebracht. Danach wird er in die Klostersgemeinschaft zurückgenommen.
- Prof. Raimund Temel wird am 1. Juni 1987 zum Provisor ernannt.
- Am 30. August 1987 stellt sich in der Gemeindefestmesse der neue Moderator Wilhelm Moonen vor. Seit September 1990 ist er Pfarrer.
- Am 12. März 1988 wurde Peter Lukas in der Pfarrkirche zum Diakon geweiht.
- Am 3. September 1997 wird Stjepan (Stefan) Trstenjak zum Pastoralassistenten ernannt.

5. Politische Situation

Seit 1980 ist die SPÖ die stärkste Partei:

Gemeinderatswahlen

Stimmen und Mandate:

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	Für Strasshof Dr. Ebhart	LIF	KPÖ
1980	2806/20	598/4	-	-	-	150/1
1995	2239/17	882/6	581/14	-	247/1	-
2000	2457/19	630/4	512/3	280/2	150/1	-

Es bestehen gute persönliche Kontakte mit dem Bürgermeister, bzw. mit den Gemeinderäten.
Strasshof ist eigene politische Gemeinde.

Landtagswahl 1998 - Strasshof

Stimmen: SPÖ: 1710, ÖVP: 934, FPÖ: 797, DIE GRÜNEN: 164, LIF: 114, KPO: 58, BGÖ: 22, LPW: 17

Landtagswahl 1998 NÖ – Gesamtergebnis

Stimmen und Mandate: ÖVP: 405900/27, SPÖ: 274980/18, FPÖ: 145514/9, DIE GRÜNEN: 40639/2
Andere Parteien: LIF, LPW, KPÖ, BGÖ, L.ZÖCH: haben keine Mandate bekommen.

6. Wer lebt hier?

- Aus der Einwohnersumme ist es schon sichtbar, dass in Strasshof 1956 Zweitwohnsitzer leben. Viele pendeln nach Wien.
- Es gibt 225 Wirtschaftsbetriebe: ca. 1000 Erwerbstätige davon ca. 700 unselbständig Erwerbstätige.
- Es gibt praktisch keine Bauern (mehr).
- Zugezogene: in den letzten Jahren hat Strasshof die höchste Zahl der Zugezogenen in Niederösterreich.

7. Altersstatistik

- a) Kleinkinder: 165
- b) Kindergarten u. Volksschule: 701
- c) Hauptschule u. Gymnasium: 639
- d) 18-60 Jährige: 5421
- e) Älter als 60: 2140

Erzdiözese Wien

04. Januar 2001

Erzbischöfliches Ordinariat

7. ALTERSTATISTIK

Stichtag: 01. 01. 2001

Pfarre: 9607 Strasshof/Nordbahn

Katholikenanzahl: 4.064

Alter	je Jahr		je 3 Jahre	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0	22	0,54		
1	41	1,01		
2	53	1,30		
3	51	1,25	167	4,11
4	64	1,57		
5	75	1,85		
6	38	0,94	177	4,36
7	71	1,75		
8	62	1,53		
9	67	1,65	200	4,92
10	67	1,65		
11	66	1,62		
12	47	1,16	180	4,43
13	69	1,70		
14	58	1,43		
15	51	1,25	178	4,38
16	63	1,55		
17	58	1,43		
18	77	1,89	198	4,87
19	51	1,25		
20	42	1,03		
21	38	0,94	131	3,22
22	38	0,94		
23	44	1,08		
24	39	0,96	121	2,98
25	48	1,18		
26	43	1,06		
27	38	0,94	129	3,17
28	40	0,98		
29	50	1,23		
30	57	1,40	147	3,62
31	64	1,57		
32	63	1,55		
33	75	1,85	202	4,97
34	86	2,12		
35	57	1,40		
36	61	1,50	204	5,02
37	64	1,57		
38	72	1,77		
39	77	1,89	213	5,24
40	60	1,48		
41	57	1,40		
42	60	1,48	177	4,36
43	47	1,16		
44	50	1,23		
45	45	1,11	142	3,49
46	46	1,13		
47	44	1,08		
48	51	1,25	141	3,47
49	31	0,76		
50	49	1,21		

Alter	je Jahr		je 3 Jahre	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
51	43	1,06	123	3,03
52	46	1,13		
53	53	1,30		
54	51	1,25	150	3,69
55	28	0,69		
56	52	1,28		
57	53	1,30	133	3,27
58	61	1,50		
59	64	1,57		
60	57	1,40	182	4,48
61	53	1,30		
62	33	0,81		
63	40	0,98	126	3,10
64	32	0,79		
65	36	0,89		
66	24	0,59	92	2,26
67	28	0,69		
68	33	0,81		
69	36	0,89	97	2,39
70	44	1,08		
71	40	0,98		
72	38	0,94	122	3,00
73	33	0,81		
74	32	0,79		
75	32	0,79	97	2,39
76	27	0,66		
77	31	0,76		
78	22	0,54	80	1,97
79	21	0,52		
80	29	0,71		
81	20	0,49	70	1,72
82	7	0,17		
83	8	0,20		
84	9	0,22	24	0,59
85	6	0,15		
86	15	0,37		
87	10	0,25	31	0,76
88	6	0,15		
89	2	0,05		
90	5	0,12	13	0,32
91	4	0,10		
92	5	0,12		
93	4	0,10	13	0,32
94	2	0,05		
95	1	0,02		
96	1	0,02	4	0,10
97	0	0,00		
98	0	0,00		
99	0	0,00		
100	0	0,00		
	4.064	100,00	4.064	100,00

Anmerkung:

Die Werte in der Doppelspalte "je 3 Jahre" entsprechen der graphischen Altersstatistik, d.h. die Zeile mit dem Alter 6 enthält die 4 - 6-jährigen Kinder.

Ausnahmen: Die 0-jährigen Kinder sind in der Zeile mit dem Alter 3 zusammengefaßt.

Die Zeile mit dem Alter 100 enthält alle Personen ab 100 Jahren, diese sind in der Zeile mit dem Alter 99 enthalten.

Die letzte Zeile in der rechten Spalte enthält die Summe beider Spalten.

8. Treffpunkte und Wirtschaftsbetriebe

Es ist nicht in allen Fällen klar, was ein "Treffpunkt" ist. Aus diesem Grund und damit auch die Infrastruktur vorgestellt wird, können auch Treffpunkte unter "Wirtschaftsbetriebe" gefunden werden.

Treffpunkte

- Essen und Trinken
 - Cafe /Pub Silberwald; Cafe Geier und Relax,
 - Gast -und Wirtshäuser :Strobl, Schnitzel-Riese, Krug im grünen Kranz, Schaniwirt,Steirische Bierinsel, Heuriger Weinkrug
 - Pizzerias: Uno, Domani, La mamma
 - Restaurants: Föhrenhof und China-Restaurant City-Garden
 - Zwei Würstelstände
 - Bäckerei und Konditorei "Geier".

- Gesundheit, Pflege und Beratung
 - In Strasshof gibt es drei Ärzte für Allgemeinmedizin: Dr. Cserko, Dr. Frohner und Dr. Hekel
 - Ärzte für Allgemeinmedizin und Psychotherapie: Dr. Mokrusa und Dr. Girsch
 - Psychotherapeut Koch
 - Physio-u. Kinderphysiotherapeut: Marton
 - Harmonisierung und Regenerierung: Norling
 - Zahnärzte: Dr. Busoi und Dr. Schiske
 - Sonnenstudio S+S (auch Magnetfeldtherapie) und „Blue Shine“
 - Lebensberatung u. Ismakogie,
 - Fitnessstudio, Fußpflege und Massage
 - vier Friseure
 - ein Nagelstudio
 - ein Optiker
 - eine Apotheke

- Kindergärten und Schulen, Büchereien
 - Es gibt drei Kindergärten und ein Kinderhaus (Kinderkrippe),
 - eine Volksschule,
 - Europahauptschule,
 - Musikschule,
 - Volkshochschule
 - Privatmusikschule Viva la Musica, A.Traian,
 - Schülerhort
 - eine Bücherei
 - und viele Spielplätze.

- Geschäfte
 - Supermärkte: Billa und Zielpunkt,
 - ein Minimarkt (Gemischtwarenhandlung),
 - ein Kleinhandel mit Milch, Obst und Gemüse,
 - zwei Kleinhandlungen mit Obst und Gemüse,
 - Drogerie "Krückl" und Drogeriemarkt "Schlecker",
 - Fleischerei Schirnhofner/Zielpunkt,
 - Fleischbearbeitungs-GesmbH-Füco,
 - Fleischwaren-Andert AG,
 - Blumenmärkte: "Holland" und "Der Holländer",
 - Blumen-Floralstudio-Hydro-Center "Haas",
 - Blumenbinder-Florist "Geppert",

- Gärtnereien: Boitscheff, Kainrath, Manak,
- Gärtnerei-Landwirtschaft :Lechner,
- Spielwaren Logar,
- Textilgeschäfte : TPS, Reiter, KIK-Obi,
- Textileinzelhandel-Wäscheparadies: Lang,
- Textilien u. Rohstoffe HandelsgesmbH(SKV),
- Textilien HandelsgesmbH: Sebo,
- Textilvertretung: Lager,
- Großhandel: Wittmann,
- Tauschmarkt: Röckl,
- drei Trafiken,
- Bank Austria, Marchfelder Volksbank, und Raiffeisenbank Marchfeld,
- eine Postfiliale,
- VIDEO-DVD-Verleih: Freudensprung,
- Strasshofer Tieroase Wagner, Fish & Friends
- ein Tierarzt

Weitere Geschäfte unter: Wirtschaftsbetriebe

- Vereine

- In Strasshof gibt es 28 Vereine: ARBÖ, ASKÖ, Autistenzentrum Arche Noah, Imkerverband, Musikverein Strasshof, zwei Elternvereine (Volksschule und ASO, sowie Hauptschule), 1. Österreichischer Strassenbahn- und Eisenbahnclub, Freiwillige Feuerwehr, Gerwerbering, Heizhaus, Jagdclub "Stolze Föhre", Karate-Club, Kinderfreunde, drei Kleingartenvereine, Laufclub Strasshof, Modellbauclub Heizhaus, Naturfreunde, zwei Pensionistenverbände (SPÖ und ÖVP), Pfadfinder, Pfadfindergilde – "Ein paar von uns", SV Strasshof, Verschönerungsverein "Stolze Föhre", Vocabella - Verein zur Pflege der Volksmusik

Wirtschaftsbetriebe

- Es gibt 225 Wirtschaftsbetriebe einige sind schon unter "Treffpunkte" angegeben, hier die Wichtigsten:
- Autohäuser und Autoreperatur: Citroen-Sigwald, Daewoo-Praher, Fiat-Hold, Hyundai-Intercar, Nissan-Haidweger und Autozubehör Forstinger, Kleinhandel mit Kraftfahrzeugen, Fahrwerksteile Schweng, KFZ-HandlesgesmbH Reho-Hold, Reparaturfachbetrieb Szücs, Werkstatt Hrdinka, Vermietung Rapp
- Bau: Bauunternehmen: Universale und Weidl, Baumeister Haumer und Hermann, Baumeistergewerbe Eckelhart, BaugesmbH. Deichgräber Hiess, Maler und Anstreicher Cerny u. KW, Trockenlegung, Bau u. Spezialisierung Drabek,
- Buch - Kunst und Musikalienverlag Sladek und Gibala, Buch-Kunst und Musikalienhandel Dvorak, Buchbinderei Seitz, Buchverlag: Ostleitner
- Buchhalter: Lietgeb und Müller-Wagner,
- Druckerei: Drapela
- Büchsenmachermeister: Ellinger
- Bühnendekoration: Koch
- COPY-Shop: Bonhardi
- Datenverarbeitung: 15 Unternehmen
- Gas,Wasser Heizung Installationen Unterüberbacher,
- Elektroinstallationen: Fahrthofer, Hollnthoner, Krisch,
- Elektromaschinenbau: Schieber,
- Elektrotechnik: Krisch und Schrottmeyer,

- Fahrräder: Hassmann und Fegerl,
- Farben, Klebstoffe u. Chemikalien Oberle,
- Fensterbänke u. Türen; Sykora, Fenster u. Garagen: Holzer, Fenster, Türen und Portale: Seyfried,
- HIFI Geräte: Vidlak,
- Fertighaus: Elk AG und Hartl,
- Filmproduktion Wimmer,
- Fliesen und Steinfiguren Axterer, Fliesenleger und Wohnkeramik: Voglhuber,
- Flohmarkt: Hörsthofer und Konecny,
- Juwelen Rohm,
- Glaserei Mislik,
- Güterbeförderung: vier Unternehmen,
- Holzschlägerung Galler, Holzschnitzereien Pock,
- Immobilien Franz, Immobilienmakler OM BaugesmbH,
- Raiffeisen Lagerhaus,
- Möbelhaus Doschek und Modern Times,
- Musikinstrumente Dimitrov, Musikalienhandel Kloiber,
- Pressofotograf Sladek,
- Solarium Skacal und BlueShineBetriebsgmbH,
- Sonnenschutzanlagen: Femarol, Sonnenschutzanlagen und Markisen Kefeder,
- Schlosserei Horzynek,
- Tankstellen: Agip und OMV,
- Tischler Jurczyk,
- Transportunternehmen A & E,
- Versicherungen: Kiss Interunfall und Wendt – Makler,
- Zivilingenieur für Bauwesen: Wagner.

9. Sehnsüchte, Bedürfnisse und Sorgen der Menschen

... sind sehr schwer zu fassen. Der Pfarrer spricht von einer gewissen Isolation der Menschen - Abgrenzung, kaum Kontakte.

Vor ca. 5 Jahren war das Problem des Rechtsradikalismus sehr stark vorhanden. Seitdem ist die breite Öffentlichkeit dafür sensibilisiert und tritt auch dagegen auf. Alkohol ist das wahrscheinlich schwierigste Drogenproblem für Jugendliche. Diese haben auch wenig Bezug zum Ort und orientieren sich primär nach Wien.

Andere Sorgen der Menschen: Arbeitsplatz, Vereinsamung, Atomkraftwerke der Nachbarländer.

Bedürfnisse: bessere Nahversorgung (besonders im Ortsteil Silberwald)

10. Nicht - Katholiken

In Strasshof leben Menschen verschiedener Religionsbekenntnisse.

Muslime treffen sich zum Beten in einem Haus in der Hauptstraße (in der Nähe vom Lagerhaus).

Die Zeugen Jehovas besitzen einen "Königreichssaal", den auch viele nicht Strasshofer besuchen.

Die evangelische Gemeinde besitzt eine Kirche.

Die Evangelikale Freikirche trifft sich im ÖVP-Heim.

Religionsbekenntnisse

- röm.- kath. 4410,
- keine Angaben: 2419,
- unbekannt oder sonstiges: 1116,
- ohne Bekenntnis: 708,
- evangelisch HB: 236,
- evangelisch AB: 37,
- orthodox: 29,
- muslimisch: 28,
- altkatholisch: 25
- serbisch orth.: 15,
- mosaisch: 13,
- Zeugen Jehovas: 13,
- hinduistisch: 6,
- syrisch orth.: 4,
- russisch orth.:3,
- rumänisch orth.: 1,

11. Kirchenaustritte und Wiedereintritte

JAHR	AUSTRITTE	WIEDEREINTRITTE	DIFFERENZ
1990	54	1	- 53
1991	74	2	- 72
1992	68	9	- 59
1993	47	3	- 44
1994	45	2	- 43
1995	55	5	- 50
1996	47	6	- 41
1997	59	1	- 58
1998	52	4	- 48
1999	52	6	- 46
2000	62	2	- 60
1990- 2000	615	41	- 574

12. Spirituelle Situation der Pfarre

Die Pfarre wird von Pfarrer Wim Moonen betreut.

Der ehrenamtliche Diakon Peter Lukas und Pastoralassistent Stefan Trstenjak helfen ihm. Es gibt auch viele MitarbeiterInnen.

Geistliche und kirchliche Berufungen

- Der ehrenamtliche Diakon Peter Lukas (geb. 1943) wurde am 12. März 1988 in der Pfarrkirche Strasshof zum Diakon geweiht.
- Mag. Gustav Zaremba (geb. 1940), aufgewachsen in Strasshof ist derzeit der Pfarrer in Mönichstal.
- In der Pfarrgeschichte gab es eine Primiz: Pater Petrus (Taufname: Johann) Thoman, OSB, derzeit im Stift Melk, wurde 1930 in Strasshof geboren und feierte sein Primiz in Strasshof am 19. August 1956.

13. Finanzielle Situation der Pfarre

- Die Pfarre hat keine Pfründe.
- Die Pfarre besitzt Gebäude, Grundstücke, Äcker und Wälder.
 - Die Antoniuskirche, das Pfarrheim und der Garten in der Pestalozzistr. 62 haben eine Gesamtfläche von 4257 m².
 - Der Kirche gegenüber in der Ecke Waldstraße und Antoniusstraße befindet sich ein Wald mit einer Gesamtfläche von 3067 m².
 - Ein Acker (11634 m²) und ein Wald (35788 m²) befinden sich zwischen Waldstraße und Antoniusstraße. Der Acker wird derzeit verpachtet (jährlich: 1000 S).
 - Um die Filialkirche in Silberwald, Hauptstraße 400, gibt es noch eine Baufläche (ehem. Pfarrheim) und einen Garten. Gesamtfläche: 3968 m².
 - Ein Grundstück mit begrünter Baufläche (Flächenausmaß von 3322 m²) befindet sich in der Hauptstraße 431.

Pfarrfinanzen – Neu 2000

Kirchenbeitragsanteil pro Jahr.....1,012.812 S

Zu zahlen davon:

Diözesan Personal (Pfarrer, Pastoralassistent).....848.000 S

Pfarrliches Personal (Raumpflegerin).....80.000 S

Darlehensrate (Ende 2001 zur Gänze bezahlt).....150.000 S

Am Depot: Kirchenvermögen167.000 S

Bauvorhaben (zu bezahlen).....63.000 S

Jahresminus.....67.000 S

Rest Depot Kirchenvermögen.....37.000 S

Mit der neuen Kirchenbeitragsrechnung sind wir schlechter gestellt, als vorher: 67.000 S Jahresminus und es ist weniger Geld am Depot Kirchenvermögen.

Darum müssen wir sparen.

Wir rechnen weiter mit den fixen Einnahmen bei:

- Strasshofer Advent: Reingewinn ca. 54.000 S,
- Pfarrfest im Sommer: Reingewinn ca. 37.000 S,
- Flohmarkt einmal in zwei Jahren: Reingewinn ca. 102.000 S.
- Die Handarbeitsrunde finanziert jedes Jahr Renovierungen oder Anschaffungen in der Kirche oder im Pfarrhof mit.

14. Pfarrräume und -gebäude und ihre Benützung

Antoniuskirche, Pfarrhof und Pfarrheimzubau seit 1990

- Kirche und Pfarrhof haben ein gepflegtes Inneres und Äußeres. Anfallende Arbeiten werden prompt erledigt.
- Es gibt einen Spielplatz (Fußballplatz).
- Im Garten finden das Mitarbeiterfest und das Fest der Pfadfindergilde statt. Auch einige Firm- und Erstkommunionstunden werden in der warmen Jahreszeit dort gehalten, wie auch die Kinderbetreuung beim Pfarrfest im Sommer.
- Im Pfarrhof wohnen der Pfarrer und eine Haushälterin.
- Das Pfarrheim steht für Aktivitäten und Feste zur Verfügung.
- Die Jugendlichen und die Pfadfinder haben ihre eigenen Räume, die fallweise von anderen Gruppen benützt werden.

Nikolaus von der Flüe (Silberwald)

- Die Fassade wurde im September 2001 renoviert.
- In Planung ist der Neubau des Pfarrheimes.
- Im Garten um die Kirche werden manchmal Feldmessen gefeiert und bei der Lourdesgrotte finden die Maiandachten statt.

1. Welche Gottesdienstformen gibt es?

Eucharistiefeiern

- Sonntag: Vorabendmesse: Samstag, 17 bzw. 18 Uhr (Sommerzeit) in der Antoniuskirche
 8 Uhr 45 in der Antoniuskirche
 10 Uhr in der Silberwaldkirche
 Feierform: normalerweise mit Orgel und Gemeindegesang, ca. einmal pro Monat
 rhythmische Messe mit Gitarrenbegleitung
- Wochentage: Mittwoch (Ostern bis Advent) um 8 Uhr 15 in der Silberwaldkirche
 Donnerstag um 8 Uhr 15 in der Antoniuskirche
 Im Durchschnitt besuchen diese Eucharistiefeier 8–10 Besucher/innen.

Wortgottesdienste

- Wortgottesdienste werden immer dann gefeiert, wenn der Pfarrer nicht da ist; es wird also kein Priester als Vertretung gesucht. Die Gottesdienste finden dann zur normalen Zeit statt.
- Wir haben zur Zeit drei Männer und eine Frau als Wortgottesdienstleiter/in. Diese predigen auch regelmäßig während einer Eucharistiefeier, in der der Pfarrer vorsteht.

Kinderwortgottesdienste

Diese finden jeden ersten Sonntag im Monat um 8 Uhr 45 in der Antoniuskirche statt. Die Kinder feiern den Wortgottesdienst parallel zur Gemeinde im Pfarrsaal und kommen nach den Fürbitten in die Kirche, um an der Eucharistie teilzunehmen. Ein Kinderwortgottesdienst dauert ca. 20 Minuten und wird von 15–30 Personen besucht. Anschließend ist meist Pfarrcafé.

Familienmessen

Diese finden meistens am Samstag statt, regelmäßig jedenfalls zu folgenden Anlässen:

- (1) Beim *Erntedank* wird versucht, die Kinder einzubinden.
- (2) Zum Fest des heiligen *Franziskus* findet eine Tiersegnung statt.
- (3) Eine Eucharistiefeier zum heiligen *Martin* findet dann statt, wenn dieses Fest auf einen Samstag fällt.
- (4) Am *ersten Adventsamstag* findet eine Familienmesse mit Adventkranzweihe statt.
- (5) Am *Heiligen Abend* feiern wir um 15 Uhr 30 die Krippenlegung (ohne Eucharistiefeier).
- (6) Am *Stephanietag* findet um 8 Uhr 45 eine Familienmesse mit Krippenspiel statt.
- (7) Während der *Erstkommunion-Vorbereitung* stellen sich die Kinder in einer Familienmesse vor.
- (8) Während der *Fastenzeit* wird eine Familienmesse gefeiert.
- (9) Am *Ostermontag* wird die Familienmesse mit einem Ostereiersuchen verbunden.
- (10) Zum Fest der *Erstkommunion* (2–3 Termine) findet eine Familienmesse um 10 Uhr statt.
- (11) Am *Samstag nach der Erstkommunion* feiern alle Erstkommunionkinder und die Gemeinde eine Familienmesse mit anschließender festlicher Jause.

Generelle Bemerkung zur Kinder- und Jugendliturgie: Es ist sehr schwierig, die Kinder zum Kommen in den Gottesdienst (auch kinderspezifische) zu motivieren. Am ehesten ist die Bereitschaft dann da, wenn es sich um einen besonders festlichen Anlass handelt. Während die jüngeren Kinder noch eher zum Kommen bereit sind, wollen sie ab der 3. oder 4. Volksschulklasse kaum mehr teilnehmen.

Rosenkranzgebet

- Der Rosenkranz wird nur im Monat Mai, am Sonntag um 17 Uhr 30 gebetet; im Anschluss findet dann um 18 Uhr eine Mai-Andacht statt.
- In den letzten Jahren ist von den Gemeindemitgliedern nie die Bitte herangetragen worden, den Rosenkranz öfters (z.B. vor jeder Eucharistiefeier) zu beten.

Mai-Andachten

Im Monat Mai wird am Sonntagabend um 18 Uhr, abwechselnd in der Antonius- und Silberwaldkirche (Lourdgrötte) eine Maiandacht abgehalten.

Kreuzweg

- Während der Fastenzeit wird der Kreuzweg immer freitags begangen.
- Um 15 Uhr 30 findet ein *Kinderkreuzweg* statt, zu dem seit Einführung des „Kreuzwegpasses“ (1 Stempel pro Besuch) viele Kinder kommen. Dieser Kreuzweg wird von verschiedenen Gruppen (Tischmütter, Pfadfinder, Religionslehrer, Pastoralassistent, Pfarrer) gestaltet.
- Um 19 Uhr findet ein *Kreuzweg* parallel in beiden Kirchen statt, der von unterschiedlichen Personen vorbereitet wird. In jeder Kirche versammeln sich ca. 10 Teilnehmer/innen, die den Kreuzweg auch oft abgehen.

Frauengebet

Einmal im Monat treffen sich 10–12 Frauen aus dem ganzen Dekanat am Mittwochabend zum Frauengebet (seit 2002: abwechselnd in verschiedenen Pfarrkirchen des Dekanats!)

Taizégebet

Das Taizégebet findet einmal im Monat am Freitag Abend in der Silberwaldkirche statt; es kommen ca. 5–10 Teilnehmer/innen; angesichts dieser geringen Zahl müsste man sich über eine breitere Öffentlichkeitsarbeit Gedanken machen; für viele Menschen stellt die Fremdsprachigkeit der Gesänge eventuell ein Problem dar.

Roratemessen

- Die Roratemessen werden während der Adventzeit am Donnerstag um 6 Uhr 45 in der Antoniuskirche gefeiert. Die Kirche wird zu diesem Gottesdienst nur mit Kerzen beleuchtet.
- Anschließend an die (ca. eine halbe Stunde dauernde) Eucharistiefeier findet im Pfarrsaal ein gemeinsames Frühstück statt. Die Roratemessen werden sehr zahlreich besucht (Schulkinder aber auch Erwachsene).

Jugendmessen

Zweimal im Jahr, zur Adventzeit und im Juni, bereiten die Pfadfinder eine Eucharistiefeier vor. Im Juni ist dies eine Feldmesse am Heimgelände der Pfadfinder.

2. Welche Dienste und Rollen gibt es?

- **Priester:** Pfarrer am Ort
- **Diakon:** predigt öfters und hält Wortgottesdienste; tritt neben dem Priester bei feierlichen Anlässen auf
- **Wortgottesdienstleiter:** 3 männliche (Diakon inbegriffen) und 1 weibliche
- **Kommunionsspender/innen:** ca. 14
- **Lektor/in:** keine feste Gruppe, sondern Gottesdienstbesucher/innen, die vor dem Beginn gefragt werden
- **Kantor/in:** keine
- **Gitarregruppe:** für die Gestaltung der regelmäßigen rhythmischen Gottesdienste
- **Mesner:** wird vom Pastoralassistenten (St. Antonius) und Hannes Reinisch (St. Nikolaus) besorgt
- **Kirchenchor:** keiner
- **Organisten:** zur Zeit zwei Damen, davon eine schon über 70 Jahre alt
- **Ministranten:** zur Zeit eine Gruppe von 25 Mädchen und Buben

3. Wie werden die Sakramente gefeiert?

Allgemeines

- Grundsätzlich trifft sich zur Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des liturgischen Geschehens in der Pfarre regelmäßig (ca. 5mal im Arbeitsjahr) ein Liturgiekreis, zu dem ca. 8 Personen gehören. Ihm obliegt die Koordination und Organisation der Gottesdienste.
- Einer der wichtigsten Gesichtspunkte beim Gottesdienst ist es, dass die versammelte Gemeinde mitfeiern kann; dazu müssen u.a. genügend Gesangbücher oder Lieder-/Texthefte vorhanden sein. Gerade bei besonderen Feiern (Weihnachten, Ostern, Taufen, Trauungen etc.) werden Hefte für die Versammelten bereitgestellt, in denen sie den Verlauf der Feier vorfinden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Menschen, die aus verschiedenen Gründen sonst kaum aktiv am Gottesdienst teilnehmen würden, aufgrund der Hefte dies sehr wohl tun.
- In den Gemeindegottesdiensten wird sehr gut mitgesungen und mitgebetet. Der Friedensgruß ist ein sehr festliches, zentrales und auch fröhliches Geschehen.
- Öfters findet während der Eucharistiefeier die Kommunion unter beiderlei Gestalten statt, d.h. das Brot kann in den Kelch eingetaucht werden.

Zu den einzelnen Feiern

- **Taufe:** Die Taufe findet normalerweise am Sonntag um 11 Uhr 30 statt, meistens werden mehrere Kinder zugleich getauft. Eher selten wird die Taufe während der Gemeindegottesdienstfeier gespendet, jedoch will die Pfarre diese (gewünschte) Möglichkeit in Zukunft bewusster anbieten bzw. propagieren (wobei dann die meisten Taufen wahrscheinlich um 10 Uhr in der Silberwaldkirche stattfinden werden). Es findet immer ein Taufgespräch statt; zusätzlich kommen die Eltern mit allen Papieren für die Taufe in der Pfarre vorbei. Während der Feier selbst werden Lesung und Fürbitten von Personen aus den Familien der Täuflinge gehalten.
- **Firmung:** Aufgrund der hohen Anzahl an Firmlingen, findet in der Pfarre jedes Jahr eine Firmung statt. Die Jugendlichen werden in vier Gruppen vorbereitet, wobei wir zur Zeit 5 Firmbegleiter/innen haben. In einer rhythmischen Messe an einem Samstag Abend stellen sich die Firmlinge der Gemeinde vor. Während der Fastenzeit gestalten sie an einem Wochenende alle Gottesdienste. In der Zeit der Firmvorbereitung fahren die Gruppen auch an einem Wochenende gemeinsam fort; am Zielort wird dann Eucharistie gefeiert. Die Firmung selbst findet immer am Pfingstsonntag statt.

- **Erstkommunion:** Da so viele Kinder zur Erstkommunion gehen, findet diese Feier 2- oder gar 3-mal mal statt. Die Kinder werden in 6 Gruppen vorbereitet, wobei jedes Jahr neue Tischmütter (von den Religionslehrerinnen) gesucht werden (was sich manchmal als mühsame Suche darstellt); die Vorbereitung ist für die Mütter jedoch zumeist sehr bereichernd. Die Erstkommunionkinder stellen sich, wie die Firmlinge, der Gemeinde in einer Eucharistiefeier vor; außerdem gestalten sie eine Feier in der Fastenzeit.
- **Trauung:** Der Pfarrer trifft sich mit jedem Paar separat, um das Trauungsprotokoll auszufüllen und zu besprechen, wie die Feier ablaufen könnte. Mit diesen Informationen gehen die Paare nach Hause und treffen sich ca. zwei Wochen später wieder mit dem Pfarrer, um den genauen Ablauf festzulegen. Da die Pfarre keinen Kirchenchor hat, singt meistens eine Gruppe aus der Musikschule (meist englische Lieder – ein Problem besteht darin, dass die Versammelten dabei kaum mitsingen können; trotzdem sind die Brautpaare kaum von der Notwendigkeit zu überzeugen, wie wichtig allgemeine Gemeindelieder sind). Die Lesungen und Fürbitten werden von den Anwesenden gehalten.
- **Buße:** Vor Weihnachten und Ostern finden Bußfeiern mit Beichtgelegenheit statt. In der Karwoche gibt es am Mittwoch eine zusätzliche fixe Beichtgelegenheit. Sonst werden keine fixen Zeiten angeboten, sondern die Personen machen sich persönliche Termine mit dem Pfarrer aus.
- **Krankensalbung:** Jedes Jahr im Herbst, meistens Anfang November, findet eine Eucharistiefeier mit Krankensalbung statt, zu der viele Menschen kommen. Ansonsten wird die Krankensalbung dann gefeiert, wenn dies jemand wünscht oder es sich beim Empfang der Krankenkommunion herausstellt, dass dieser Wunsch besteht. Eine organisierte Krankengleitung und seelische Betreuung soll aufgebaut werden.
- **Krankenkommunion:** Am ersten Mittwoch im Monat am Nachmittag bringt der Pfarrer die Krankenkommunion zu jeweils ca. 12–14 Personen.
- **Generelle Gestaltung der Eucharistiefeiern:** Die Gestaltung des Kirchenraumes ist für die Feier der Gottesdienste sehr wichtig (liturgische Farben, Kerzen, Blumenschmuck etc.). Während der Adventzeit steht vorne im Altarraum der Adventkranz, während der österlichen Bußzeit hängt dort ein Fastentuch.
- **Gestaltung der Feiern von Leiden, Tod und Auferstehung Christi (Karwoche):** Die Karwoche liegt der Pfarre sehr am Herzen und wird von zahlreichen Menschen mitgefeiert. Die Gestaltung reicht von der Palmprozession am Palmsonntag, über Kreuzwegandachten bis hin zu einer auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten der feiernden Gemeinde abgestellten Liturgie von Gründonnerstag, Karfreitag und der Osternacht. Für alle diese Feiern existieren detaillierte Lied-/Texthefte, die es den Versammelten ermöglichen, aktiv an der Feier teilzunehmen und ihre Struktur bzw. ihren Ablauf zu erkennen.

4. Wie werden Begräbnisse gestaltet?

- In der Pfarre Strasshof ist es üblich, dass zuerst am Friedhof die Beisetzung stattfindet. Für Musik/Gesang am Friedhof müssen die Angehörigen selbst Sorge tragen.
- Zumeist findet im Anschluss an die Beisetzung in der Kirche eine Eucharistiefeier oder ein Wortgottesdienst statt. Dafür wurden Texthefte zusammengestellt, die es v.a. den der Kirche Fernstehenden leichter machen, mitzufeiern. Der Vorsteher (Priester, Diakon, Pastoralassistent) sollte dabei besonders auf die Situation eingehen, dass zu den Begräbnisgottesdiensten auch viele Menschen kommen, die sonst kaum eine Kirche besuchen (behutsame, aber hilfreiche Anweisungen für das „Verhalten“ während des Gottesdienstes, z.B.: „Hören wir nun das Evangelium, und darf ich Sie einladen, dabei zu stehen.“).
- Vor dem Begräbnis werden die Angehörigen gebeten, kurz in der Pfarre vorbei zu kommen, um etwas über die/den Verstorbene/n zu erzählen, damit der Vorsteher bei der Feier dazu etwas sagen kann.

- Manchmal bleibt der Kontakt zu den nächsten Verwandten noch aufrecht, jedoch ist das die Ausnahme. Eine systematische oder organisierte Trauerbegleitung von der Pfarre aus gibt es nicht, was für die Zukunft ein mögliches Arbeitsfeld wäre.
- Es ist nicht üblich, eine Totenwache zu halten; ebenso selten wird um eine Vorabendfeier (Totenandacht) gebeten.
- Am Ende der Eucharistiefeier/des Wortgottesdienstes zum Begräbnis findet eine Absammlung statt, deren Erlös für Gottesdienste für die/den Verstorbene/n gedacht ist.

5. Gibt es Haussegnungen?

- Haussegnungen werden dann gemacht, wenn Leute darum bitten. Dies kommt jedes Jahr maximal ein mal vor.
- Bei diesen Feiern wird keinem bestimmten Ritual gefolgt, sondern auf die besondere Situation der/des Bittenden eingegangen.

6. Welche besonderen Feste gibt es?

- **Wallfahrten:** *Fußwallfahrt* nach Mariazell (Ende Juli/Anfang August; Sonntag bis Donnerstag; Abschlussgottesdienst in der Nikolaus von Flüe-Kirche beim Hubertussee; kurze Andacht in Mariazell; Rosenkranzgebet jeden Tag; jeder Tag steht unter einem bestimmten Thema, das am Abend gemeinsam besprochen wird). Eine Buswallfahrt findet zweimal im Jahr statt.
- **Erntedank:** Feldmesse in Silberwald
- **Mitarbeiterfest der Pfarre:** im Garten der Pfarrkirche
- **Schulmessen:** zu Schulbeginn, Weihnachten, Schulschluss (wochentags)
- **Festmessen:** Floriani (Feuerwehr); ggf. Jubiläen in der Gemeinde (Vereine etc.)
- **Sternsingeraktion:** zwischen Neujahr und Epiphanie; mit Auftritt der Sternsinger in der Gemeindefeier
- **Patronatsfeste** der beiden Kirchen: Hl. Antonius von Padua; Hl. Nikolaus von der Flüe

7. Was fällt Auswärtigen und Außenstehenden an den Gottesdiensten auf?

- Es gibt ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Feierformen und Gottesdiensten.
- Die feiernde Gemeinde wird sehr gut einbezogen und zu einer tätigen Teilnahme angeregt.
- Es wird großer Wert auf eine stimmungsvolle Gestaltung gelegt, die alle Sinne anzusprechen versucht.
- Die Auswahl der Gebetstexte richtet sich nach Verständlichkeit, Aktualität und Situation der Gläubigen.
- Es besteht eine große Offenheit der Pfarrgemeinde für Auswärtige und Außenstehende, auch in den „Kernbereichen“ der Pfarre. Dennoch muss von den aktiven Pfarrmitgliedern und insbesondere der Pfarrleitung stets darauf geachtet werden, nicht zu einer abgeschlossenen Gruppe zu werden, die es Neuhinzukommenden schwer macht.
- Es findet bei den Gottesdiensten eine breit gefächerte Rollenverteilung statt, die möglichst viele Menschen in die Gestaltung der Feier einbeziehen möchte.
- Es herrscht von allen Seiten (Pfarrer, PGR, feiernde Gemeinde) eine sehr große Offenheit und Flexibilität hinsichtlich neuer Feierformen und -elemente; der Mut zum Experiment ist bei weitem größer als das nicht hinterfragte Festhalten an überkommenen Strukturen.
- Die Wortgottesdienste werden von der versammelten Gemeinde sehr gut angenommen.

8. Wie sieht die Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der Liturgie aus?

- **„Aktuelle Pfarrwoche“**: umfasst das gesamte pfarrliche Termin- und Veranstaltungsprogramm für jeweils 2–3 Wochen und wird am Ende der Gottesdienst verteilt bzw. hängt in den Schaukästen
- **„Pfarrblatt“**: erscheint 4 mal pro Jahr und wird von ca. 30 Personen an die Haushalte verteilt
- **Aktuelle Informationsblätter** der unterschiedlichen pfarrlichen Gruppen (Caritas, Gebets-, Bibelrunde usw.) werden am Ende der Gottesdienste verteilt bzw. hängen in den Schaukästen.

1. Predigten

- Wer? Pfarrer, ein Diakon (Peter Lukas), ein Pastoralassistent (Stefan Trstenjak), eine Wortgottesdienstleiterin (Gisi Grössl) und zwei Wortgottesdienstleiter (Hannes Reinisch, Jürgen Wallner)
- Wie kommen sie an? Generell gut, natürlich sprechen die einzelnen Stile nicht alle Gottesdienstbesucher gleichermaßen an.
- Warum? Aus dem Leben gegriffen, ermutigend, aufbauend, theologisches Wissen vermittelnd, bereichernd, oft sehr persönliche Gedanken.

2. Sakramentenvorbereitung

Beichte

Beichtgespräch, wird vor den Hochfesten angeboten (nach den Bußgottesdiensten) und auf persönliche Anfrage. Für die Erstkommunikationskinder und für die 3. und 4. Klassen einmal jährlich (Schule oder Kirche) angeboten. Hauptschule – Angebot eines einmaligen Beichtgesprächs pro Schuljahr. Bußgottesdienste zu Weihnachten und zu Ostern.

- Erstbeichte wird von Religionslehrerinnen und Tischmüttern vorbereitet und als Fest gestaltet. Die Tischmütter werden bei mehreren begleitenden Treffen vom Pastoralassistenten und den Religionslehrerinnen vorbereitet.
- Kinder werden angstfrei und mit Freude auf die Beichte vorbereitet.
- Kommunion: Vorbereitung mit Tischmüttern (Mütter der jeweiligen Erstkommunikationskinder), von Jänner bis Christi Himmelfahrt, eine Stunde pro Woche, drei Elternabende, Minigottesdienste, Veränderungen sind angedacht.
- Es gibt in der Pfarre ein fertiges Konzept für die Erstkommunikationsvorbereitung.
- Erwartung der Pfarre – (Wieder)Einbindung der Eltern in die Pfarrgemeinde
- Erwartung der Tischmütter – die Vorbereitung für das eigene Kind mitgestalten, vielleicht auch Einbindung in die Pfarrgemeinde.
- Erwartung der Eltern – eine schöne, feierliche Erstkommunion („Minihochzeit“?)
- Kennen lernen der Pfarraktivitäten z.B. Kinderkreuzwege
- Eigenen Glauben überdenken und formulieren können, merken, dass helfende Hände im Pfarrleben gebraucht werden.

Firmung

- Vorbereitung durch FirmhelferInnen (seit ca. 7 Jahren gleich bleibend – Neue wären willkommen!!!) und den Pastoralassistenten, von Dezember bis Pfingsten ab 2001: Beginn Ende Oktober.
- Eine Stunde pro Woche, Kennenlernnachmittag, ein gemeinsames Wochenende, Vorstellungsmesse, Fastenprojekt – Beteiligung und Mithilfe, Messgestaltung in der Fastenzeit.
- Fertiges Konzept, das gruppenweise variiert wird, nach neuen Ideen wird regelmäßig Ausschau gehalten (neue Firmmappen)
- Begleitung durch Gespräche mit dem Pfarrer (2 x jährlich)
- Vorbereitung gelingt gut und wird auch gerne angenommen.
- Weniger gut gelingt die Einbindung in die Pfarre bzw. Eingliederung in die Jugend.
- Erwartung der Pfarre – Einbindung in die Pfarrgemeinde
- Erwartung der Eltern – „Es gehört sich so!“. Es nehmen nur wenige Eltern an den begleitenden Aktionen teil.
- Gewinn der BegleiterInnen – Freude an der Arbeit mit Jugendlichen, auch wenn es oft nur kleine Schritte sind.

Krankenkommunion

- Einmal monatlich besucht der Pfarrer kranke Gemeindemitglieder zu Hause.

Taufe

Kanzleistunden – die Eltern bringen die Dokumente. Gemeinsames Taufgespräch aller Täuflingseltern mit dem Pastoralassistenten, vorwiegend abends.

Meistens Gemeinschaftstaufe (max. drei Täuflinge) am Sonntagvormittag. Taufe während der Messe ist möglich, wird aber nur selten (mit der Kirche verbundene Eltern) angenommen. Manchmal findet eine Taufe im Rahmen der Erstkommunionsvorbereitung statt. Angebot eines „Täuflingstreffens“ einmal im Jahr. Pfarrer oder Diakon. Im Jahr 2000 gab es nur halb so viele Taufen wie in den Jahren davor.

- Die Eltern fühlen sich in der Pfarre willkommen.
- Angebot von Mutter-Kind-Treffen, Mütterseminaren
- Es gelingt weniger, die Eltern in das Pfarrleben zu integrieren.

Ehe

Kanzleistunden – Termin wird ausgemacht, Termine für Eheseminare werden angeboten (finden nicht in der Pfarre statt), Ehegespräch findet abends mit dem Pfarrer statt (Protokoll und Fragen nach dem Wie und Warum der Feier).

- Viele Jubiläumshochzeiten !!!
- Die Paare erwartet eine persönliche Ansprache bei der Feier

Krankensalbung

Einmal jährlich wird eine Messe mit Krankensalbung angeboten, die sehr berührend ist. Sonst auf persönlichen Wunsch.

Alle Feiern gelingen auch deshalb so gut, weil gut ausgearbeitete Texthefte vorhanden sind!

3. Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrblatt

Artikel von PGR-Mitgliedern bzw. MitarbeiterInnen, Gestaltung übernimmt eine Mitarbeiterin zu Hause. Die Stärke beträgt ca. 8-12 Seiten. Druck erfolgt in einer Druckerei, Kosten übernimmt die Pfarre – Spendenerlagschein wird 2x jährlich beigelegt. Erscheint 4x jährlich, ohne Werbung! Verteilung durch 36 freiwillige HelferInnen. Allgemeine Information über das rege Pfarrleben, längerfristige Termine (Wochenzettel werden 14täglich bzw. alle drei Wochen nach den Messen ausgeteilt), dient der Präsenz der Pfarre in den Haushalten.

Pfarrkanzlei

Der Pfarrer und der Pastoralassistent sind während der Kanzleistunden (Mi und Sa Vormittag) anwesend, während der Urlaubszeit Vertretung durch einen freiwilligen Mitarbeiter. Zurzeit besteht wenig Möglichkeit den Pfarrer außerhalb der Kanzleistunden telefonisch zu erreichen (Anrufbeantworter?). Internet gibt es zur Zeit nicht (Computer vorhanden), ein Faxgerät ist vorhanden. Die Pfarrkanzlei bietet sicher keine Begegnungsmöglichkeit für Pfarrinsider (sehr kleiner Raum, sehr persönliches Ambiente) – ist ein Arbeitsraum für Pfarrer und Pastoralassistenten. Die Kanzlei ist nur über sehr verwinkelte Gänge erreichbar – Hinweisschild erleichtert zwar das Auffinden etwas, vielleicht wäre ein „Herzlich willkommen“ Schild einladender. Eventuell könnte man dieses auch schon am Gartenzaun anbringen oder den dortigen Eingang anders gestalten.
2002: Zugang wurde besser ausgeschildert, auch ein „Herzlich willkommen“ Schild gibt es

Pfarrhaus

Unsere Kirche steht am seitlichen Ortsrand und ist sicher nicht leicht zu finden (Hinweisschild bei Antoniusstraße rechtsseitig – bei „Hassmannschild“ anbringen?).
2002: Das Hinweisschild wurde von der Gemeinde neu angebracht.
Außerdem erschwerend ist, dass es eine weitere röm.kath. Kirche und eine evang. Predigtstation gibt.

Pfarrgarten

Wunderschön und liebevoll gepflegt (vom Pfarrer höchstpersönlich), lädt zum Verweilen ein.

Pfarrkirche

Die Kirche ist nur 1/2 Stunde vor und 1/2 Stunde nach den Messen geöffnet. Wenn keine Heizperiode ist, kann man durch die geöffnete Türe in die Kirche schauen (Schmiedeeisengitter). Möglichkeiten einer Ausdehnung der „Kirchenöffnungszeiten“ (?).

Schaukästen

Zwei Schaukästen bei der Antoniuskirche, einer bei der Silberwaldkirche, werden vom Pfarrer bzw. von Herrn Reinisch gestaltet. Im Windfang der beiden Kirchen gibt es weitere Anschlagtafeln, ebenso im Pfarrheim. Übersichtlich und sehr informativ und interessant gestaltet.

4. Bildung, Diskussion, Spiritualität

- Vorträge - fallweise (1-2xjährlich) Angebote, die am ehesten auch Fernstehende ansprechen. Im Rahmen der „Donnerstagsrunde“ werden kleine Vorträge angeboten.
- Gott im Alltag mit allen Sinnen - wurde 2001 erstmalig angeboten.
- Mütterseminar - 2xjährlich seit 1988, 2000 gab es sogar zwei Gruppen.
- Bibelrunde - 1xmonatlich (pausiert im Jahr 2002)
- Taizégebet - 1xmonatlich
- Frauengebet - 1xmonatlich
- Bibliodrama - 1xjährlich vier Abende, geleitet vom Pfarrer
- Kreuzwege - in der Fastenzeit, in beiden Kirchen abends, in der Antoniuskirche um 15.30 Uhr Kinderkreuzweg, der sehr gut besucht ist, sicher auch wegen des Kreuzwegpasses (sammeln von Stempeln).
- Maiandachten - alternierend in beiden Kirchen an allen Maisonntagen um 18.00 Uhr.
- Fußwallfahrt nach Mariazell - jährlich Anfang August

- Buswallfahrten – werden 2 x jährlich angeboten
- Fronleichnamsumzug - durch einen Teil des Ortes gemeinsam mit der Blasmusikkapelle der Musikschule Strasshof.
- Palmprozession - beginnt bei der Schule mit der Palmweihe, danach Einzug in die Kirche
- Herbergssuchen - seit 2000, Statue der Hl. Familie geht von Haus zu Haus
- Familienmessen - Samstagabendmesse, ca. 6x im Jahr
- Kinderwortgottesdienst - jeden ersten Sonntag im Monat, gestaltet von einer vierköpfigen Laienarbeitsgruppe. Wortgottesdienst im Pfarrsaal, Eucharistiefeier gemeinsam in der Kirche, anschließend Pfarrcafe.
- Roratermessen - an den Donnerstagen im Advent um 6.45 Uhr, anschließend gemeinsames Frühstück – sehr gut besucht.

In der Pfarre gibt es zurzeit niemanden, der für Erwachsenenbildung zuständig ist – eventuell Arbeitsgruppe einsetzen?

5. „Lebensalter“-Gruppen

Ministranten

Monatliches Treffen mit Schulung und Spiel, jährlicher Ausflug, Faschingsfest, festliche Aufnahme der MinistrantInnen am Christkönigsfest. Zwei Jugendliche und der Pastoralassistent leiten diese Gruppe.

Jugend

Es gibt das Angebot einer Jugendgruppe. Die Treffen finden 14tägig statt, der Zustrom ist eher gering. (Idee: Fragebogen „Was würde dich ansprechen?“, „Was brauchst du für ein Pfarrengagement?“, Homepage ausarbeiten, ...) Es gibt in der Pfarre einen eigenen, abschließbaren Jugendraum. Sehr hilfreich ist in letzter Zeit die Jugenddekanatsleiterin des Dekanates Gänserndorf. Wünschenswert wäre eine häufigere Anwesenheit des Pfarrers. Außerdem bietet die Pfarre den Strasshofer Pfadfindern (Wölfe) Quartier für ihre wöchentlichen Treffen. Schön wäre in diesem Zusammenhang der Aufbau einer Jungschargruppe (aber durch wen ???)

Kath. Männerbewegung

Angebot zur Teilnahme an der jährlichen Männerwallfahrt.

Caritasgruppe

Monatliches Treffen mit unterschiedlichen Angeboten in der Pfarre. Regelmäßiger Besuch (4 x jährlich) des Seniorenheimes in Gänserndorf. Geburtstagsgratulationen, Ausflüge.

Handarbeitsrunde

Wöchentliche Treffen während des Arbeitsjahres, Heimarbeiterinnen, Ausflug, festliche Jause. Mit den Arbeiten werden Mutter-Kind-Heime unterstützt, außerdem bestehen vier indische Kinderpatenschaften und wird das Projekt (Alternativtourismus und Straßenkinder) eines Strasshofers in Chile unterstützt. Das Geld aus dem Verkauf der Handarbeiten fließt auch in notwendige Investitionen der Pfarre.

**Für kleinere Gruppen ist der kleine Pfarrsaal sicher der ideale Treffpunkt
(großer Saal ist nicht sehr gemeinschaftsfördernd)**

6. Religiöse Gruppen und Erneuerungsbewegungen

Einige Pfarrangehörige haben an einem Cursillo teilgenommen einige eine gestaltpädagogische Ausbildung absolviert.

7. „Missionarische“ Initiativen

Angebot eines Gespräches für Kirchenbeitrags säumige durch Diakon (wird nicht angenommen)

Hausbesuche

Durch den Pfarrer nur auf ausdrückliche Bitte, wäre denkbar - für Neuzugezogene, bei Taufgesprächen, Ehegesprächen, Todesfall, Austritten - auch durch PGR Mitarbeiter (mögliche Daten bekannt geben). Folder über die Pfarre Strasshof liegt bei der Kirchenbeitragstelle Gänserndorf auf. Ausführliche Informationen über die Pfarre finden Neuzugezogene in einem Heft, das auf der Gemeinde aufliegt und jeder/m Neuzugezogene/n mitgegeben wird.

8. Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten

Kindergärten

Bei manchen der 3 Kindergärten ist das Anbringen der Einladungen zu pfarrlichen Aktivitäten möglich.

Schule

Enge Zusammenarbeit zwischen Religionslehrerinnen (Pfarrgemeinderat) und Pfarre. 4x jährlich Schulgottesdienst, Fastenprojekt, Martinsumzug, Roratemesse, Kinderkreuzwege, Kinderwortgottesdienste, Familienmesse, Sternsingen, Osterratschen

1. Materielle Not

Arbeitslosigkeit gibt es in allen Altersgruppen. In unserer Gemeinde gibt es Familien, von denen bekannt ist, dass sie Not leiden. Die neue Armut – z. B. durch Arbeitslosigkeit – ist nur schwer erkennbar, da die Menschen sich schämen, über ihre Probleme zu reden. Der Druck der Wirtschaft auf den Einzelnen wird immer größer, sodass Hilflosigkeit und Ausweglosigkeit beängstigend ansteigen. Als Folge davon entstehen Beziehungskrisen, Alkoholismus, Misshandlungen und Drogenkonsum.

Uns fehlen Helfer/innen und somit die Möglichkeit wirksam zu werden; aber auch Ideen, wie wir zu diesen Menschen Kontakt finden könnten, da sie sich scheuen über ihre Probleme zu reden, bzw. Hilfe anzunehmen.

2. Geistig – seelische Not

Den älteren Menschen in der Gemeinde fällt es oft schwer zu sagen, was sie brauchen. Transport in die Kirche, Besuche zu Hause bei Krankheit oder Behinderung, werden nur wenig angenommen. Besuche vom Pfarrer und auch von karitativ tätigen Personen werden von den Kinder der Betroffenen oft abgelehnt und daher verhindert.

3. Welche Möglichkeiten der Hilfe haben wir? – Was tun wir?

- Viermal jährlich wird das Altenheim in Gänserndorf von einer Gruppe unterschiedlicher Personen – ausgerüstet mit Liederheften und verschiedenen Texten (Gedichte, Kurzgeschichten, etc.) – besucht. Je Besuch etwa 2 Stunden.
- Daneben gibt es eine zweite Gruppe, die das Altenheim in unregelmäßigen Abständen besucht, um den Bewohnern einen angenehmen, gemütlichen Nachmittag zu gestalten. Wir bieten den Menschen im Altenheim auch die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch.
- Einmal im Jahr treffen sich die Mitarbeiter/innen der Caritas um die Anliegen für das laufende Jahr zu besprechen und die Aufgaben zu verteilen. (z.B. Geburtstagsbesuche bei Personen im Pfarrbereich ab dem 75. Lebensjahr und wenn möglich Krankenbesuche zu Hause oder im Krankenhaus)
- Die Geburtstagsbesuche werden von 14 Frauen übernommen, die zuverlässig und mit Freude diese Aufgabe erledigen. Jährlich werden circa 320 ältere Menschen besucht. Es gibt im Pfarrbereich auch eine Gruppe von Frauen, die Nachbarschaftshilfe für selbstverständlich halten (Einkäufe erledigen, alte oder gebrechliche Menschen zum Arzt bringen und dergl.), aber im Caritas-Kreis nicht in Erscheinung treten wollen.
- Auf Wunsch wird jeweils am 1. Mittwoch im Monat vom Pfarrer die Krankenkommunion ins Haus gebracht; Anruf genügt! Einmal jährlich – im November – gibt es eine Messe mit Krankensalbung.
- Einmal im Monat findet unsere „Caritas – Aktiv – Seniorenrunde“ statt. Es werden die verschiedensten Veranstaltungen angeboten. Z.B.: Vorträge, Dia- oder Filmvorführungen, Faschingskränzchen, Wanderungen, Radtouren, Museumsbesuche, Ausflüge, Kirchenbesichtigungen, Theaterbesuche, Lesungen und manchmal auch ein Kaffeekränzchen.
- Bei diözesanen oder vikariatlichen Caritasaktionen nehmen wir nur selten teil.
- Bei aktuellen Notfällen ist es meist möglich, rasch mit Rat und Tat zu helfen.
- Einmal im Monat wird ein Frauenabend geboten; dabei besteht die Möglichkeit über Sorgen und Nöte des täglichen Lebens zu sprechen, Lösungsvorschläge von Anderen zu hören, Lösungen gemeinsam zu erarbeiten, es gibt Beratung und Information bezüglich professioneller Hilfe (z.B. Arzt, Ämter) und die Möglichkeit zur Meditation und Entspannung.

4. Spendenfreudigkeit

Die Betroffenheit, Spendenfreudigkeit und Hilfsbereitschaft ist in akuten Notfällen sehr groß. Während des Bosnienkrieges wurden in unserer Pfarre 5 Familien – schlussendlich 30 Personen – aufgenommen, zwei Jahre betreut und in die Gemeinde Strasshof integriert.

5. Gesellschafts- und entwicklungspolitische Gruppen

Fastenprojekt

- Das Fastenprojekt beginnt jeweils mit dem Weltmissionssonntag und dauert bis zum Ende der Fastenzeit. Während dieser Zeit arbeiten alle pfarrlichen Gruppen an diesem Projekt mit.
- Minibrot für Maxinot ist eine Aktion der Firmlinge.
- Palmsträußchen werden von einigen Frauen aus Silberwald und Pfadfindern für den Verkauf gebunden.
- Fastensuppenessen: von vielen Familien werden schmackhafte Suppen gespendet. Im Pfarrsaal werden die Suppen von einigen Frauen und Jugendlichen verteilt.
- Die Fastenprojektwoche in den Schulen wird von den Religionslehrerinnen vorbereitet und von den Lehrern und Schülern sehr gut angenommen.
- Osterratschen: die Ratschenkinder stellen einen Teil des Spendengeldes zur Verfügung.
- Fastenwürfel: am Anfang der Fastenzeit kann jeder Kirchenbesucher einen Fastenwürfel mit nach Hause nehmen und z.B. beim täglichen Einkauf ganz bewusst einen Teil des Geldes für das Fastenprojekt zu spenden. Am Karfreitag werden die Fastenwürfel in der Kirche am Fuße des Kreuzes niedergelegt. Bei der Fastenwürfel-Sammlung kommt ein Betrag von rund ATS 100.000,- zustande.

Verschiedenes

- Sternsingen: jedes Jahr sind 20 bis 30 Kinder als Sternsinger in der Gemeinde unterwegs und „ersingen“ einen Betrag von cirka ATS 40.000,- bis 50.000,- (2002: ATS 63.000,--) Die verschiedenen Gruppen der Sternsinger werden jeweils von einem Erwachsenen begleitet. Freiwillige Helfer/innen sorgen dafür, dass die Sternsinger warmes Essen bekommen. Zwei Personen organisieren die Sternsingergruppen.
- Bei unseren Pfarrfesten (Sommer/Winter) gibt es einen EZA – Verkauf.
- Beim Pfarrfest im Winter haben wir einen Caritas-Stand mit Torten und Mehlspeisen, an deren Herstellung und Verkauf etwa 20 Frauen beteiligt sind.
- In der Pfarre werden das ganze Jahr Kerzenreste gesammelt. Nachdem diese gereinigt und wieder zu Kerzen gegossen sind, werden sie verziert und am Weihnachts- und Ostermarkt verkauft. Für den Ostermarkt wurden viele Jahre auch von der Mütterrunde Kerzen für den Verkauf verziert.
- Die Handarbeitsrunde stellt Decken her für Mutter – Kind – Heime, Katastrophengebiete, und dergl., es werden auch Tischdecken, Polster, Schürzen, Taschen und vieles mehr erzeugt und bei den Pfarrfesten u.s.w. zum Kauf angeboten. Aus dem Erlös hat die Handarbeitsrunde z. B. die Patenschaft für zwei Kinder in Indien übernommen. Nach ihren finanziellen Möglichkeiten beteiligt sie sich auch an pfarrlichen Aktionen.

1. Aktivitäten

Es wird festgestellt, dass es in unserer Pfarre viele Möglichkeiten gibt, beim Pfarrgemeinschaftsleben dabeizusein und mitzumachen. Neben den sehr schönen und würdigen Feiern der Hochfeste des Kirchenjahres gibt es z.B. Bibelrunden, Seniorenrunden, Mütterseminare, Familienmessen, Pfarrfeste im Sommer und Winter, Flohmarkt alle zwei Jahre, Adventmärkte, sodass es wirklich ausreichend Möglichkeiten gibt, Gemeinschaft zu leben und zu erleben.

Wir haben in unseren Gesprächen festgestellt, dass nur sehr, sehr wenig Neuzugang festzustellen ist und immer wieder dieselben Aktiven zu sehen sind. In Gesprächen mit anderen Pfarren und deren Mitarbeitern hört man immer wieder: Das ist überall dasselbe. Das sollte uns aber nicht zufrieden stellen.

Weiters wurde festgestellt, dass die Altersgruppe zwischen 30 und 45, die praktisch die nächste Generation der Mitarbeiter in der Pfarre sein soll, bei den Vorbereitungen zu diversen Festen nahezu nicht vertreten ist. Wir sollen nicht aufhören, immer wieder Menschen einzuladen und anzusprechen.

2. Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Vereinen in Strasshof funktioniert problemlos. Es muss aber auch immer wieder eingeladen und darauf aufmerksam gemacht werden, wie z.B. Pfadfinder, Feuerwehr, Blasmusik, Pfadfinder-Gilde. Politische Parteien sind kein Thema. Bei diesem Zusammenkommen mit den verschiedenen Gruppen und Vereinen bietet sich immer die Möglichkeit, zur Mitarbeit und zur Gemeinschaft einzuladen.

Ein sehr wichtiger Punkt, der in der Gemeinde nicht ruhig und offen ausdiskutiert wurde, ist das Verhältnis von ganz, ganz Jung, sprich Kleinkinder, und den „Alten“ in den Gemeindemessen. Hier werden oft Spannungen spürbar, wo sich Messebesucher durch das unruhige Verhalten von Kindern gestört fühlen, andererseits die Eltern von Kleinkindern durch die nicht immer freundliche Reaktion der älteren Besucher irritiert werden.

Wir haben im PGR ganz klar formuliert, dass Kinder in jedem Fall willkommen sind, es liegt nun viel an uns, bei diesem Thema ausgleichend und informativ zu wirken. Vielleicht ist es notwendig, eine Gesprächsrunde mit Alt und Jung zu veranstalten.

Was nicht wünschenswert ist, dass noch ein zusätzlicher Extra-Wortgottesdienst mit Kindern veranstaltet werden soll. Das würde dem Gemeinschaftsgedanken der Pfarre entgegenwirken.

3. Neuzuzug

Für Neuzugezogene, die in unserer Pfarre sesshaft werden, gibt es als Erstinformation die Broschüre bei der Gemeinde, einen Folder bei der Kirchenbeitragsstelle und das viermal im Jahr erscheinende Pfarrblatt. Dieses Pfarrblatt sehen wir als die wichtigste Informationsquelle unserer Pfarre. Auch oder gerade für jene, die nicht aktiv am Pfarrleben teilnehmen.

4. Pfarrgemeinderat

Die Arbeit im PGR ist mit einem 10-maligen Zusammentreffen im Arbeitsjahr doch sehr intensiv. Die wirtschaftlichen Fragen der Pfarre nehmen doch einen gewissen Zeitraum des Zusammenseins ein. Sehr positiv wirkt sich das Klausur-Wochenende aus, das etwa alle 2 Jahre stattfindet. Vielleicht wäre es möglich, diese Klausur-Wochenenden jährlich durchzuführen.

5. Erfahrungsaustausch

Die MitarbeiterInnen im PGR nützen fallweise die Angebote der Erzdiözese, um mehr Informationen zu erhalten und im Gespräch mit anderen MitarbeiterInnen Erfahrungen auszutauschen. Bei den monatlichen PGR-Sitzungen hat jeder Pfarrgemeinderat die Möglichkeit, seine Anliegen, Wünsche und Sorgen auszusprechen. Damit ist gewährleistet, dass nicht der Einzelne auf seine Tätigkeit beschränkt bleibt, sondern von allen Mühen und Sorgen des ganzen Gemeinderates erfährt und auch dementsprechende Unterstützung anbietet.

In einem jährlichen Mitarbeiterfest, zu dem der Pfarrer einlädt, wird jedem gedankt, der in irgendeiner Form in der Pfarre mitarbeitet. Die Pfarrgemeinderäte und MitarbeiterInnen lernen aus ihrer Tätigkeit, dass noch so gute Gedanken und Bemühungen oft ohne Resonanz bleiben. Man lernt als Mitarbeiter, dass die Früchte des Einsatzes und der Arbeit oft nur sehr, sehr langsam gedeihen. Geduld und Gelassenheit und das Vertrauen, dass das Gute wachsen kann, ist angesagt.

6. Messbesuch

Unsere Pfarre wird von auswärtigen Messebesuchern als sehr lebendig empfunden und die Gestaltung der Messen als sehr schön und würdig. Trotzdem gibt es die Sorge, dass wir in unserer Gemeinschaft immer weniger werden. Warum? Hier gibt es pfarrlich gesehen für uns keine Erklärung. Hängt es vielleicht damit zusammen, dass das Fernbleiben an der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Amtskirche liegt?

7. Zusammenarbeit mit anderen Pfarren

Eine überpfarrliche Zusammenarbeit mit anderen Pfarren im Dekanat, gibt es praktisch nicht.

1. Welche Erwartungen an den Pfarrer, an den Kaplan, an den Pastoralassistenten gibt es? Warum, wozu? Welche Hilfe brauchen wir von ihnen? Welche würden wir brauchen?

Pfarrer

- Die Pfarrgemeinde ist sehr froh in Wim Moonen einen aufgeschlossenen und kompetenten Pfarrer zu haben. Die Zusammenarbeit zwischen dem Pfarrer und den freiwilligen MitarbeiterInnen funktioniert ausgezeichnet, weil uns viel zugetraut wird und alle einen ziemlich großen Handlungsspielraum haben. Durch sinnvolles Delegieren werden immer wieder neue MitarbeiterInnen motiviert. Als eine weitere Stärke sehen wir seine Spiritualität und die Fähigkeit, Messen und Feiern sehr eindrucksvoll zu gestalten.
- Für einen neuen Pfarrer ergibt sich sicher die Schwierigkeit, hier anzuschließen. Ein Pluspunkt für ihn wäre, wenn er von sich aus offen und seelsorglich interessiert auf Menschen zugehen könnte.

Erwartungen von denen wir hören

- Der Pfarrer sollte stets erreichbar sein; zu allen wichtigen Zeit dasein; Kontakte mit allen kirchlichen Gruppen pflegen.
- Zuhören, wenn Menschen mit Fragen und Problemen kommen, eventuell Hilfe anbieten, persönliche Kontakte durch Hausbesuche, wenn es gewünscht wird und machbar ist.
- MitarbeiterInnen begleiten – mit Rat und Tat zur Seite stehen, aber nicht einengen.
- Große Bemühungen um gute Zusammenarbeit zum Wohl der Gemeinde – Loyalität den Mitarbeitern gegenüber.
- Wir müssen alle bemüht sein, eine offene Gemeinde zu sein und zu bleiben, wo Jeder und Jede ausnahmslos willkommen ist, dass Cliques-Bildungen vermieden werden bzw. diesen entgegengewirkt wird.
- Unser Pfarrer möge mehr direkten Kontakt mit den Pfarrmitgliedern unterhalten.

Pastoralassistent

- Das Engagement des Pastoralassistenten ließe sich sicherlich erweitern. Wir erwarten Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Kritikfähigkeit.
- Stefan ist für mich als Pfarrer, eine sehr große Hilfe, weil ich mich um die Bereiche von Firmung und Erstkommunion nicht mehr selber kümmern muss; weil er Beerdigungen macht und mir durch seine Mesnerdienste vor und nach den Messen mehr Ruhe bietet. Er nimmt mir allerhand Schreibearbeit ab und wenn ich auf Urlaub bin, weiß ich: es ist jemand da, der sich auskennt und auf den ich mich verlassen kann. Ich wünsche mir aber doch noch mehr Eigeninitiative von ihm, dass er also nicht nur verlässlich tut, was ich ihm auftrage, sondern dass er von sich aus Aufgaben übernimmt, die getan werden müssen, ohne erst zu fragen.
- Der Pastoralassistent unterstützt und entlastet den Pfarrer; eigene Aufgabenbereiche werden verantwortungsbewusst zum Wohle aller gestaltet.
- Der Pastoralassistent ist gut integriert in der Pfarrgemeinde und hat bereits das Delegieren gelernt. Die Jugendarbeit (Firmlinge) und die Arbeit mit den Kindern (Erstkommunion) sind zufrieden stellend.

2. Was erwartet der Pfarrer (Kaplan etc.) von der Pfarre? Von den MitarbeiterInnen?

- Ich erwarte, erhoffe, dass mein Einsatz, mein Bemühen anerkannt und geschätzt wird. Ich glaube auch, dass es von Vielen anerkannt wird. Ich hoffe auch, dass der Messbesuch wieder stärker wird, statt weniger. 1990 kamen an einem Wochenende ca. 400 Personen in die Kirche, jetzt sind es ca. 300. Ich bin dankbar, dass so viele Leute in der Pfarre mitarbeiten, auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist, die sie übernehmen. Besser zehn Leute, die etwas tun als eine Person, die all die zehn Sachen alleine macht.
- Der PGR ist für mich mehr als nur ein beratendes Gremium. Es ist ein Gremium, das mitentscheidet, was in der Pfarre geschieht. Darum finde ich auch, dass jeder Arbeitskreis im PGR über seine Aktivitäten berichten muss, und nicht bloß mit dem Pfarrer alles beredet. Es ist darum notwendig, dass die PGR-Sitzungen ungefähr monatlich stattfinden.
- Ich erwarte von den Mitarbeitern, dass sie selbstständig arbeiten, eigene Initiativen ergreifen und mitdenken. Ich erwarte auch, dass MitarbeiterInnen mit der Pfarre solidarisch sind, dass sie also bei ungerechter Kritik die Pfarre und die einzelnen Mitarbeiter verteidigen.

3. Worauf sind wir stolz? Was lässt uns leben und gibt uns Hoffnung und Kraft? Was können wir gut und kommt gut an?

- Wir sind stolz auf die vielen schönen Messen, auf eine gute liturgische Gestaltung der Feier.
- Auf das sehr breite Engagement der Pfarrangehörigen, schöne Feste; Zusammenarbeit von sehr unterschiedlichen Personen ist möglich, tolle finanzielle Erfolge bei den Fastenprojekten. Anziehungskraft auch für Personen aus anderen Pfarrgebieten. Die gute Zusammenarbeit mit dem Pfarrer.
- Aktivitäten der Pfarre werden gut angenommen, besonders die Pfarrfeste, ausprobieren neuer Ideen, die Vielzahl von freiwilligen MitarbeiterInnen, ansprechende spirituelle Gottesdienste.
- Wir sind stolz darauf, dass wir eine offene Gemeinde sind.
- Wir sind stolz auf die vielen freiwilligen MitarbeiterInnen, denn sonst wäre das Gelingen der Pfarrtätigkeit nicht möglich z.B. Pfarrfest (im Sommer und im Winter), Flohmarkt, Pfarrblattaustragen, Geburtstagsgratulationen, Kirchenschmuck, Kirchenreinigen, Pfarrcafe usw.
- Die Zusammenarbeit Pfarre – Schule funktioniert gut. Die Schulen unterstützen kirchliche Projekte. Die Schulmessen können gut vorbereitet und koordiniert werden.

4. Was sind Probleme, Sorgen, Schwierigkeiten? Was geht nicht gut? Warum? Was kostet uns (allzu) viel Kraft? Wo sind wir „ausbaufähig“?

- Sorge macht, dass trotz aller guten Feiern der Kirchenbesuch immer geringer wird. Wie kann man die Leute erreichen? Bei Familienmessen kommen kaum Kinder, es sei denn es geschieht etwas Spektakuläres, ein Event.
- Wir haben scheinbar keine Anziehungskraft auf Jugendliche, keine Jungschar, die Messbeteiligung wird geringer, es gibt nur wenige 20-30jährige, die sich engagieren, spezielle Angebote (z.B. Bibliodrama, Bibelabende, Taizegebet) werden nur wenig genutzt. Familienmessen sind rückläufig, es gibt nur mehr zwei Organisten in der Pfarre.
- Eltern der Erstkommunikationskinder und der Firmlinge zeigen wenig Interesse an der Gemeinschaft in der Kirche
- Was uns Sorgen bereitet, ist das Fehlen von jungen MitarbeiterInnen.
- Die Arbeit mit der Jugendgruppe ist sehr mühsam und frustrierend. Wie lange existiert sie noch?

5. Was war entscheidende Entwicklungen und Veränderungen, Trends in den letzten fünf Jahren? Gute und beunruhigende?

- In den letzten fünf Jahren ist der Kirchenbesuch weiter zurückgegangen; nicht nur bei uns.
- In der Schule wird die Zahl der nicht-katholischen bzw. nicht-getauften Kinder größer.
- Die Bemühungen, um auch in Silberwald ein kleines Pfarrheim zu bauen sind noch nicht von Erfolg gekrönt; durch den Widerstand der Anrainer gegen die Pläne der Baufirma Heimat Österreich ist unser Grundstück noch immer nicht verkauft.
- Wir haben immerhin eine kleine Jugendgruppe, doch fällt sie unter das Motto: „Kostet (allzu) viel Kraft, ohne dass Erfolg sichtbar werden.“ Aber was ist das: Erfolg?

6. Welche pastoralen Schwerpunkte können wir im Blick auf die nächsten fünf Jahre setzen? Welche Entwicklungen wollen wir unterstützen? Was nehmen wir uns vor?

- Bis jetzt wurden keine Schwerpunkte gesetzt, da wir uns auf einer sehr breiten Ebene engagieren. < „ was sollen wir noch tun? >
- Ausbaufähig wäre die Pfarrcaritas. Was tun wir wirklich für Menschen in der Not, Menschen mit Problemen ??? Krankenbesuch ??? Fahrdienst für alte Leute ??? Hilfe bei Trauerverarbeitung ???
- Nach dem Bau des Pfarrheimes in Silberwald, dort Aktivitäten setzen. Jugendaktivitäten setzen. Homepage?
- Uns intensiv mit dem „Heranholen“ von Jugendlichen bemühen.

- Wie geht es bei uns weiter, wenn unser Pfarrer in Pension geht? Haben wir ein Mitspracherecht, wenn wir einen neuen Pfarrer bekommen, oder müssen wir froh sein wenn unsere Pfarre überhaupt besetzt wird?
- Die Kinder und Jugendlichen, die in der Kirche sind, werden von den Eltern unterstützt. Darum ist die Arbeit mit den Eltern wichtig.
- Die Arbeit mit den Eltern der Erstkommunikationskinder und der Firmlinge vertiefen.
- Ein Wunsch des Pastoralassistenten wäre eine Ausbildung bzw. Vertiefung in der Familienpastoral.
- Das neue Pfarrheim in Silberwald als eine neue Chance sehen - ein Kommunikationszentrum mit einer Bibliothek und einem Raum, wo sich die Leute tagsüber informell treffen können, sowie einem Spielraum für Kinder.

7. Überpfarrliche Zusammenarbeit

- Die überpfarrliche Zusammenarbeit stellt nichts vor. Die Dekanatskonferenzen sind eine Pflichtübung, bei der kaum etwas herauskommt. Der Dechant redet endlos darüber was er in der Dechantenkonferenz usw. gehört hat, aber die SeelsorgerInnen reden nicht miteinander. Ganz normale Fragen werden nie besprochen: Wie geht es dir? Wie geht es in der Pfarre? Was macht dir Freude? Worüber machst du dir Sorgen? Wie feiert ihr Ostern, Erstkommunion? usw. Jede Pfarre ist eine Insel und das Bistum ist weit weg. Glücklicherweise ist, wer mit dem Ordinariat so wenig wie möglich zu tun hat! Das Dekanats-PGR-Treffen ist genau so!
- Dekanatstreffen für PGR: 1 x ^{jährlich} täglich, eher mühsam. Kommunikation unter den PGR-Mitgliedern verschiedener Pfarren kann aus Zeitmangel nie richtig anlaufen, eher werden Informationen über Belange des Dekanats gegeben.
- Fachbereichstage (Caritas, Öffentlichkeitsarbeit, Erwachsenenbildung) werden von uns gelegentlich angenommen.
- Überpfarrliche Zusammenarbeit ist recht mühsam: siehe Fest-Pfarrjubiläum 1999: PGR-Räte im Dekanat wurden persönlich angeschrieben zur Teilnahme, aber wir haben fast kein Echo erhalten.
- Eine qualitative Änderung ist notwendig, auch die Bereitschaft der Priester, einander anzunehmen. Wann war das letzte Mal ein „fremder“ Priester in der Pfarre, z.B. für die Beichte?

8. Was fällt Außenstehenden und Auswärtigen bei uns auf?

- Bei Pfarrfesten kommen auch sehr viele Außenstehende und Leute von auswärts.
- Möglicherweise gibt es Schwierigkeiten, in die festverbundene Pfarrgemeinde aufgenommen zu werden.
- Manchmal fühlen sich Auswärtige als nicht dazu gehörend; etliche fühlen sich angenommen als gern gesehene Gäste ... gutes Gesprächsklima ... Offenheit.
- Jeder der gerne möchte, hat in unserer Pfarrgemeinde einen Platz. Sie wird getragen von Vertrauen, Verständnis und Geborgenheit.

- Außenstehende und Auswärtige sollten das „Willkommen“ spürbar erleben können, sie sollten erfahren, dass wir nicht nur in den Messen eine Gemeinschaft sind.
- Bei verschiedenen Anlässen (Taufen, Hochzeiten, Begräbnissen, oder anderen Festen) höre ich oft von Ausgetretenen oder von Auswärtigen Lob für den Pfarrer, der sich voll in die Feier einlebt, den Leuten das Wort „aus dem Mund nimmt“ und nett ist.

9. Was möchten wir dem Pfarrer, Dechant, Bischof mitteilen, oder ihn fragen?

- Dem Pfarrer möchte ich sagen, dass er mir im Laufe der Jahre als Mensch und Seelsorger immer näher gekommen ist, dass er als Prediger und Liturg einfach erstklassig ist. Dass er Feste gestaltet, die bestens vorbereitet und durchdacht sind.
- Wir wünschen uns im Falle einer Neubesetzung unserer Pfarre einen weltoffenen, selbstkritischen, teamfähigen Pfarrer, der an das Aufgebaute anschließen kann und der gerne mit einer selbstständigen Pfarrgemeinde arbeitet und feiert.
- Dem Bischof möchte ich sagen, dass er von seinem diplomatischen Sprachgebrauch Abstand nehmen und Dinge und Anliegen der Menschen beim Namen nennen sollte (auch mit dem Risiko, in Rom nicht immer gut angeschrieben zu sein).
- Haben Sie mal daran gedacht, dass es wichtig wäre nicht nur zu reden, sondern auch mal zu hören, welcher Geist in den Pfarrgemeinden lebt und aus den Pfarrgemeinden spricht?
- Ist die Kirche einladend oder ablehnend? Sind nicht einige Kirchengesetze und das Verhalten der Kirche z.B. was Geschiedene und Wiederverheiratete betrifft, eine schwere Last, die die frohe Botschaft verdunkelt?
- Haben Sie den Mut, prophetisch zu reden, auch wenn es der Meinung der Hierarchie nicht entspricht.

Angeregt durch die Dekanatskonferenz im Herbst 2000

Bearbeitet seit Weihnachten 2000

Endredaktion Februar 2002